

Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

im Kreistag Vorpommern-Rügen

Internet: www.gruene-vorpommern-ruegen.de

E-Mail: gruene.fraktion@gmx.de



Stralsund, den 18.07.2012

PRESSEMITTEILUNG

Ausschuss vergibt Chance, ein Signal für Standortvorteil zu geben

Nach Auffassung der Grünen im Kreistag Vorpommern-Rügen vergab der Unterausschuss des Kreistages die Chance, sich den Beschlüssen von landesweit 13 Regionen, darunter die Stadt Rostock – anzuschließen und ein deutliches Signal in Richtung „Tourismus- und Gesundheitsland Nr. 1“ zu setzen.

Haupttagesordnungspunkt der Sitzung vom vergangenen Dienstag im Stralsunder Katasteramt war der vom Kreistag an den Ausschuss verwiesene Antrag der Grünen, den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auf Flächen des Landkreises zu untersagen. Zudem sah der Grüne Antrag vor, Landwirten, die Flächen vom Landkreis pachten, den Anbau gentechnisch veränderter Organismen auch auf ihren sonstigen Flächen zu untersagen. Dafür hatte der Ausschuss Ralf Uptmoor geladen, seit dem vergangenen Jahr Professor für Pflanzenbau an der Uni Rostock. Wegen eines formalen Fehlers verfügen die Grünen nicht über einen Sitz im Ausschuss, weswegen die Fraktion um Rederecht zur Antragsbegründung gebeten hatte.

„Gentechnologie ist und bleibt eine Risikotechnologie“, fasste der Grüne Vertreter Uwe Driest die Ausführungen von Uptmoor zusammen. Bereits sieben Länder hätten es daher abgelehnt, diese Risiken zu übernehmen, darunter Österreich, das sich konsequent der Produktion biologischer Nahrungsmittel zuwendet. Darin sehen die Grünen auch für Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaft beste Chancen. Driest: „Die Nachfrage nach biologischen Produkten übersteigt bekanntlich das im Land hergestellte Angebot, weswegen unsere Touristiker auf Rügen bereits Bioprodukte importieren, um ihre Gäste zu versorgen“.

In M-V sind aktuell 13 Regionen gentechnikfrei und bereits im April 2007 teilte Umweltminister Till Backhaus auf der Landesmitgliederversammlung des BUND mit, dass der Anbau gentechnisch veränderter Organismen (GVO) auf landwirtschaftlichen Flächen des Landes bei Abschluss neuer Pachtverträge untersagt wird und künftig auch sämtliche Landeswaldflächen und die Großschutzgebiete wie Nationalparke und Biosphärenreservate zu den Gentechnikfreien Regionen gezählt werden könnten. Damit hatte sich die Fläche in Mecklenburg-Vorpommern, auf der sicher keine gentechnisch veränderten Pflanzen ausgebracht werden dürfen, auf mehr als 300.000 Hektar verdreifacht. Weil es nicht mehr gebraucht wird, wurde zudem das Agrobiotechnikum in Groß Lüsewitz geschlossen, in das bereits neun Millionen Euro investiert worden waren.

Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

im Kreistag Vorpommern-Rügen

Internet: www.gruene-vorpommern-ruegen.de

E-Mail: gruene.fraktion@gmx.de



Die Koexistenz von traditioneller und Gentech-Landwirtschaft sei eine Illusion. Ständig käme es zu Durchmischungen durch Produktionsprozesse und Handelswege. Weil auch Insekten wie vor allem Bienen unter den in Monokultur angebauten veränderten Organismen leiden, organisierte sich mittlerweile auch der Landesverband der Imker im BUND.

Den Verweis des Vorsitzenden Borbe, dem „die Balance zwischen Moderation und Meinungsbeitrag sichtbar schwer gefallen“ sei, auf die von Professor Uptmoor beschriebene Praxis in Nord- und Südamerika, China und Indien lassen die Grünen nicht gelten: „Einmal abgesehen davon, dass die Praxis des US-Konzerns Monsanto, Biopatente aufzukaufen reihenweise indische Bauern in den Ruin stürzt, die sich in vielen Fällen sogar das Leben nehmen, finden wir in Europa glücklicherweise andere politische und sozioökonomische Verhältnisse vor“.

Industrielle Massentierhaltung und Agro-Gentechnologie stünden in Widerspruch zu Tourismus, Gesundheits- und Ernährungswirtschaft, mahnen die Grünen. „Wir müssen vielmehr eine Qualitätsinitiative ergreifen und Produkte aus M-V anbieten, die garantiert ohne Gentechnik erzeugt werden.“ Heute für Gentechnikfreiheit zu sein, bedeute, die Zeichen der Zeit zu erkennen und einen Standortvorteil zu schaffen.

Weitere Informationen finden sie unter www.gentechnikfreie-regionen.de oder www.keine-gentechnik.de

Für Rückfragen Uwe Driest 0171-1922313 (V.i.S.d.P.)